

Das gefahrene Gespann

Das gefahrene Gespann

Pferde, die an Fahrprüfungen teilnehmen, müssen für den sofortigen Gebrauch verwendbar sein.

Das gefahrene Pferd entspricht den Grundkriterien der Ausbildungsskala. Demnach zeigt es Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schwung, Geraderichtung und Versammlung, jeweils im Rahmen der entsprechenden Klasse. Die Durchlässigkeit ist das Ergebnis einer systematischen, gymnastizierender Ausbildung. Das Pferd befindet sich im Gehorsam und folgt den Hilfen des Fahrers sicher und vertrauensvoll. Das Fahrpferd bewegt sich im Gleichgewicht und trägt sich in Selbsthaltung.

Sein Rahmen und seine Haltung entsprechen unter Berücksichtigung der körperlichen Voraussetzungen den gestellten Anforderungen mit dem jeweiligen Versammlungsgrad. Das Genick ist stets der höchste Punkt und die Stirn-Nasenlinie bleibt etwas vor der Senkrechten.

Eine deutliche Vorwärtstendenz ist in allen Gangarten und Übergängen erkennbar; auch in den versammelten Tempi bewegt sich das Pferd gleich bleibend fleißig.

Leinenführung

Leinenführung

Die Leinenführung verlangt eine schulmäßige Ausbildung des Fahrers nach dem System Achenbach. Für alle Gebrauchs- und Dressurprüfungen sowie Wettbewerbe und Anspannungsarten ist dieses System vorgeschrieben.

Sitz und Haltung des Fahrers

Sitz und Haltung des Fahrers

Der Fahrer soll auf dem Bock ungezwungen und natürlich gerade sitzen. Die linke Fahrerhand steht aufrecht vor der Mitte des Leibes. Die rechte Hand hält die Peitsche, die nach links vorwärts-aufwärts zeigt. Der Oberkörper bleibt beim Nachgeben wie auch beim Annehmen stets senkrecht. Der Fahrer soll mit Gefühl, überlegt und eindeutig, jedoch möglichst unauffällig einwirken. Übertriebene Stimmhilfe ist nicht erwünscht.

Sitz und Haltung des Fahrers

Fahrpferd im Halten

Das Pferd steht gerade gerichtet, ausbalanciert und möglichst geschlossen auf allen 4 Beinen in Aufrichtung am Gebiss. Auf absolutes Stillstehen im Geschirr und danach gehorsames, gleichmäßiges Anziehen muss größter Wert gelegt werden.

Gebrauchstrab

Gebrauchstrab

Der Gebrauchstrab ist eine Gangart zwischen dem versammelten und starken Trab. Die Pferde gehen frei und gerade vorwärts, indem sie mit der Hinterhand untertreten und weich an den Leinen stehen und mit einer dem Rahmen entsprechenden relativen Aufrichtung.

Der Schritt

Der Schritt

Die Ausbildung eines taktmäßigen, raumgreifenden, fleißigen Schrittes ist für das Fahrpferd besonders wichtig. Das Pferd geht dabei in stetiger Anlehnung am Gebiss; der Rahmen darf etwas weiter werden, die Nickbewegung wird zugelassen.

Starker Trab

Starker Trab

Der starke Trab ist die höchste Steigerung der Vorwärtsbewegung im Trab und zeigt den größtmöglichen Schwung, Schub und Raumgriff im Einklang mit der entsprechenden Rahmenerweiterung. Die Hinterhufe des Pferdes fußen deutlich über die Spur der Vorderhufe.

Der Trab

Der Trab

Kriterien für alle Trabtempi sind der klare Zweitakt und eine gute Schwungentfaltung mit einem erkennbaren Moment der freien Schweben.

Übergänge

Übergänge

Die Übergänge von einer Gangart in die andere bzw. von einem Tempo in das andere sollen sich bei weicher Einwirkung fließend, geschmeidig und deutlich erkennbar vollziehen. Die Pferde müssen dabei leicht am Gebiss bleiben. Mit dem Übergang in ein höheres Gangmaß erfolgt eine Rahmenerweiterung, die den vermehrten Raumgewinn der Schritte und Tritte ermöglicht. Die Rückführung sollte geschmeidig, durchlässig und mit Takterhalt erfolgen. Beim Übergang zum Halten wird die Vorwärtsbewegung des Pferdes geschmeidig aufgefangen. Die Hinterbeine fußen gleichmäßig in Richtung unter den Körperschwerpunkt, bis das Pferd zum Halten kommt. Im Halten steht das Pferd gerade gerichtet, unbeweglich, ausbalanciert und geschlossen auf allen 4 Beinen. Die Bremsenhilfe hat so rechtzeitig einzusetzen, dass sie mit der Leinenhilfe übereinstimmt. Die Übergänge zeigen am deutlichsten die Durchlässigkeit auf annehmende und nachgebende Leinenhilfen und bei letzterer den Vorwärtsdrang der Pferde.

Versammelter Trab

Versammelter Trab

Im versammelten Trab nehmen die Hinterbeine bei stärker gebeugten Hanken vermehrt Last auf. Dadurch verkürzt sich der Raumgriff ohne Einschränkung an Fleiß und Schwung. Die Tritte werden erhabener und kadenzierter, die relative Aufrichtung verändert sich entsprechend. Die Hinterhufe fußen bis in die Spur der Vorderhufe.

Wendung in der Bewegung

Wendungen in der Bewegung

(Kreisbögen, Ecken, Achten und Kehrtwendungen)

Die Wendungen müssen fließend und ohne Unterbrechung gefahren werden, wobei die Pferde im Genick, Hals und Rippen in der Richtung der Wendungen gebogen sein müssen. Ein Hineinwerfen in die Wendung ist fehlerhaft. Bei Zwei- und Mehrspännern sollen die äußeren Pferde die Wendung einleiten, ohne dass dabei die inneren Pferde zurückbleiben. Beim Fahren auf allen gebogenen Linien, die einen Wechsel in Stellung und Biegung erforderlich machen, sollen die Pferde vor der neuen Stellung und Biegung einen kurzen Augenblick gerade gerichtet sein.

Vier- und Mehrspännern soll bei Wendungen und Bögen die Stellung und Biegung durch das ganze Gespann gehen, wobei die Stangenpferde (bzw. auch Mittelpferde) auf "Luke" gehen und das innere Stangenpferd den Wagen gut durchzieht.

Rückwärtsrichten muss von jedem Fahrpferd verlangt werden können, es muss willig und gleichmäßig ohne Stocken und Übereilung erfolgen, wobei die Fußfolge als diagonaler Zweitakt klar erkennbar sein muss. Die Pferde müssen dabei am Gebiss stehend Tritt für Tritt gerade in dem geforderten Maß das Rückwärtsrichten ausführen.

Leinen- aus- der- Hand- kauen- lassen

Leinen-aus-der-Hand-kauen-lassen

Beim Leinen-aus-der-Hand-kauen-lassen wird eine leichtere Anlehnung durch das Verlängern der Leinen hin zum Dehnen des Halses nach vorwärts-abwärts erreicht. Takt und Tempo bleiben erhalten; die Stirnlinien der Pferde bleiben etwas vor der Senkrechten, die Pferdemauler befinden sich mindestens auf Höhe der Buggelenke.